

## Forschung für Alternativen: **Forderungen des DVFFA**

Als Reaktion auf die aktuellen Schadereignisse im Wald und die erhitzte politische Diskussion, meldete sich nun der Deutsche Verband Forstlicher Forschungsanstalten (DVFFA). In einem Positionspapier vom 9. September erklärt der Verband unter anderem die historischen Gründe für den hohen Anteil von Fichte und Kiefer in deutschen Forsten. Sie sind zum Beispiel Folge von Reparationshieben der Alliierten nach dem Zweiten Weltkrieg. Das Papier kritisiert die negative Sicht der Öffentlichkeit auf diese Waldflächen: „Die Existenz dieser Bestände als ein Beispiel für die fehlende Anpassung der Forstwirtschaft anzuführen und die Verurteilung der sie bewirtschaftenden Personen, ohne die Berücksichtigung des genannten historischen und ökonomischen Kontexts, hilft in der Sache nicht weiter.“ Der Verband

fordert dagegen fachliches Handeln wie die „Absenkung der Produktionszeit in Risikobeständen“, stabile Mischbestände mit Baumarten, die an die unterschiedlichen Umweltbedingungen angepasst sind, sowie eine deutlich verstärkte Forschung zu alternativen Baumarten. Zudem sprechen sich die Wissenschaftler für praktische Lösungen wie Wasserrückhaltung im Wald aus, fordern eine anteilige Förderung von Waldschadens-Versicherungen sowie, den Waldschutz als öffentliche Aufgabe zu begreifen. Unterzeichnet ist das Schreiben von über 70 führenden Forstwissenschaftlern und zahlreichen Beschäftigten von Mitglieds-Forschungseinrichtungen des Verbandes.

[www.dvffa.de](http://www.dvffa.de)

## DFWR und BDF: **Wald ist Aufgabe des Bundes**

Der Deutsche Forstwirtschaftsrat (DFWR) sieht den Wald als Aufgabe der Gemeinschaft. Deshalb solle der Bund hierfür eine langfristige Finanzierung sicherstellen. Nötig dafür: „ein Kapitel Wald im Bundeshaushalt, gespeist aus einer CO<sub>2</sub>-Bepreisung“, schreibt der Verband in einem Maßnahmenpapier Mitte August. Ähnliches verfolgt der Bund Deutscher Forstleute (BDF): In seinem im August veröffentlichten Carlowitz-Plan listet der Verband die „Gründung eines Bundesamtes für Wald“ auf. Neben der Stärkung des Waldes auf Bundesebene fordern beide Verbände Waldhilfen in Höhe von zwei Milliarden Euro in den nächsten zehn Jahren.

[www.dfwr.de](http://www.dfwr.de) • [www.bdf-online.de](http://www.bdf-online.de)

VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH • VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH • VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH • VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH

## ÖFUV gewinnt Mitglieder: **Forstbranche wehrt sich gegen Verunglimpfung**

(as). Die Forstunternehmer sind mit der Aufarbeitung von Sturm- und Käferholz in Österreich und den angrenzenden Ländern weiterhin sehr gut ausgelastet. „Besonders Anfragen nach Seilkraneinsätzen kann aktuell nicht ausreichend entsprochen werden. Der Abtransport des zeitgerecht bereitgestellten Holzes ist aber weiterhin aufgrund der streng kontingentierten Zufuhr zu den Sägewerken verzögert. Und mit jedem Monat verschärft sich die Absatzlage bei den schlechten Sortimenten“, vermeldet Peter Konrad, Vorsitzender des Österreichischen Forstunternehmerverbandes und Bundessprecher der Forstunternehmer in der Wirtschaftskammer Österreich. Die starke Nachfrage nach Holzernstedienstleistungen führt auch zu steigenden Investitionen in Forstmaschinen. Dieser Ausbau und die Modernisierung des Maschinenparks ist für Konrad ein zweischneidiges Schwert. Auf der einen Seite ermöglicht das eine höhere Schlagkraft und Effizienz. Auf der anderen Seite ist zu befürchten, dass die Bedarfsspitzen nicht lange andauern werden. Zudem sind die Preise für Nadelholz aufgrund des Überangebotes im Keller, und viele Forstbetriebe haben die Normalnutzungen auf ein Minimum reduziert. Auch meldet die Holzindustrie erste Anzeichen einer abflachenden Konjunktur am Schnittholzmarkt. Ein Lichtblick am Horizont ist der wieder zunehmende Bedarf an Frischholz.

### Konter gegen Ökopopulisten

Die vergangenen starken Sturm- und Käferschäden haben in einigen Regionen die Waldbilder

großflächig zerstört. Für die Branche ist die Aufarbeitung und Wiederherstellung standortgerechter, stabiler Bestände nichts neues. Die Klimawandeldiskussion hat jetzt aber auch in Österreich wieder zu vermehrter, unsachlicher Kritik an der Forstwirtschaft und der Holzernte geführt. Zuletzt behaupteten selbsternannte Fachleute in Österreichs größter Tageszeitung, der „Kronenzeitung“, dass der Forst mit seinem falschen Profitdenken bei der Bewirtschaftung keinen verantwortungsbewussten Umgang mit den natürlichen Ressourcen habe. Er sei größtenteils selbst schuld an den Waldschäden. Mit schweren Holzernstemaschinen werde ein Gemetzel in unseren Wäldern angerichtet. Dem entgegnete in einem Leserbrief Ökonomierat Rudolf Rosenstatter, Obmann Waldverband Österreich: „Gerade bei der Bekämpfung der Klimawandel-Folgeschäden wie Sturmholz und Borkenkäfer sind Holzernstemaschinen nicht mehr wegzudenken, um noch größere Forstschutzprobleme zu verhindern. Waldbesitzer sind vom Forstgesetz her verpflichtet, alle Waldwirkungen für die Gesellschaft sicherzustellen. Gerade in Zeiten, in denen aufgrund des Klimawandels kein Einkommen aus der Waldbewirtschaftung zu erzielen ist, sollten die Geschädigten unterstützt und nicht noch zusätzlich auf die am Boden Liegenden getreten werden.“

Peter Konrad ergänzt: „Auch im Forst ist die Technisierung nicht stehengeblieben. Aktive Waldbewirtschaftung mit modernen Erntesystemen und gut ausgebildeten Fachleuten ist Standard. Wir Dienstleister tragen zu einer nachhaltigen



Foto: Delbrügge

Rohstoffversorgung, regionalen Wertschöpfung und Erhaltung der Lebensräume bei, wobei dies natürlich unter Beachtung des Forstgesetzes und der PEFC-Standards stattfindet. Wir müssen uns gegen die falschen Vorwürfe wehren, dass die Maßnahmen nicht ökonomisch, ökologisch und sozial im Einklang durchgeführt würden.“

### ÖFUV wächst an Mitgliedern

Aufgrund der Jahreshauptversammlung, auf der vieles angesprochen wurde, das der Österreichische Forstunternehmerverband erreicht hat, wie Imagepflege und ein neuer Lehrberuf, schlossen sich mehrere, auch größere Forstunternehmer vor kurzem dem Verband an. „Auch die Basis merkt immer mehr, dass es wichtig ist, einen starken Verband zu haben, der die Mitglieder auf allen Ebenen vertritt“, freut sich Konrad.

[www.forstunternehmerverband.at](http://www.forstunternehmerverband.at)